

André Büssing

Nach kurzer schwerer Krankheit ist Prof. André Büssing, Ordinarius für Psychologie der TU München, am 3. Oktober 2003 im Alter von 53 Jahren verstorben.

André Büssing studierte an der RWTH Aachen Mathematik, Physik, Sozialwissenschaften und Psychologie. Er erwarb das Diplom in Mathematik und Psychologie. Nach Promotion in Aachen und Habilitation in Osnabrück war er leitender Angestellter bei einer Versicherung. Seit 1988 war er Professor für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Universität Konstanz und wurde 1993 an die TUM berufen. Dort hat er dem Lehrstuhl ein neues Profil gegeben. Neben den hoheitlichen Aufgaben der Lehrerbildung engagierte er sich für das Human Resource Management und für eine psychologische Ausbildung von Ingenieuren, Wirtschafts- und Naturwissenschaftlern.

Forschungs- und Lehraufenthalte an amerikanischen Universitäten prägten seinen akademischen Werdegang. Als Wissenschaftler hat André Büssing internationale Reputation erlangt und seinen Lehrstuhl an die Spitze der deutschen Psychologie geführt. Sein Forschungsinteresse galt besonders dem Gesundheitswesen. Auf den Gebieten Telearbeit, Arbeitszufriedenheit, Psychischer Stress und Burnout, Wissen und Handeln hat er sich einen Spitzenplatz in der Forschung und weltweites Ansehen verschafft. Seine Forschung war methodisch stringent, grundlagenorientiert und zugleich praxisbezogen. Die beachtliche Drittmittelakquise seiner Forschungsteams belegt dies eindrücklich. Er war Herausgeber, Mitglied, Gutachter und Berater angesehener Fachzeitschriften, Gremien und Verbände im In- und Ausland.

Für die TUM hat André Büssing als engagierter Mitgestalter in Gremien der akademischen Selbstverwaltung gewirkt. Er hat den strukturellen Aufbau, die Ausrichtung der Studiengänge und die strategische Gestaltung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften nachhaltig mitbestimmt. Er war Beauftragter des Präsidenten für Qualitätssicherung im Personalwesen.

Der Präsident der TUM, der Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und das gesamte Kollegium der Professoren würdigen André Büssing für seine großen Leistungen in der Wissenschaft, in der Ausbildung der Studierenden und in der Gestaltung und Erneuerung der TUM.

Ralf Reichwald



André Büssing Foto: privat

Horst Freiherr von Engerth

Am 18. Oktober 2003 starb Prof. Horst Freiherr von Engerth, Altrector der Technischen Universität München, Altpräsident und Ehrensensator der Universität der Bundeswehr München, langjähriges Mitglied des Bayerischen Senats und emeritierter Ordinarius für Energiewirtschaft der Brauerei, im Alter von 89 Jahren.

Geboren 1914 im damals österreichischen Marburg an der Drau (heute Maribor), schloss von Engerth 1936 das Studium des Maschinenbaus an der TH München als Dipl.-Ing. ab. Nach Tätigkeiten bei Daimler-Benz in Stuttgart und als Kraftfahrzeug-Sachverständiger in Berlin kam ab 1938 der Militärdienst, der erst mit der Gefangennahme als Oberleutnant und der Entlassung aus der Gefangenschaft 1946 zu Ende ging. Von Engerth studierte nochmals an der TH München, aber diesmal in Weihenstephan, wurde Diplom-Braumeister und promovierte bei Prof. Walther Fischer am traditionsreichen, von Prof. Theodor Ganzenmüller 1894 gegründeten Lehrstuhl für Maschinenwesen und Energiewirtschaft der Brauerei, auf den er 1954 selbst berufen wurde.

In den vier Jahren seines Amts als Dekan der Fakultät für Brauwesen und in den zwei Jahren als Vertreter des Rektors für den Bereich Weihenstephan schuf er die Voraussetzungen für den weiteren Ausbau Weihenstephans, zum Beispiel durch Bauerhaltung der Alten Weihenstephaner Akademie und durch Kauf von Grundstücken, auf denen heute unter anderem Hörsaalgebäude und Mensa stehen.

Als Rektor der TU München von 1968 bis 1970 und Prorektor von 1970 bis 1972 trug er durch seine Dialogfähigkeit wesentlich dazu bei, dass die TUM während der Jahre der studentischen Unruhen ihre Funktionsfähigkeit behielt. Von Engerth wurde mit zahlreichen zusätzlichen Ämtern betraut, zum Beispiel dem des Senatsbeauftragten für die Errichtung des Fachbereichs Sport in den Jahren 1971 bis 1974. Nach Übertragung der Übungsstätten im ehemaligen olympischen Dorf an die TUM konnten die Aufgaben der Sportschule Grünwald und des Hochschul Institutes für Leibesübung übernommen und die Sportlehrerausbildung durch die TUM aufgenommen werden.

Von 1970 bis 1974 war von Engerth Vorsitzender der Bayerischen Rektorenkonferenz. Ebenfalls 1970 wurde er in den Bayerischen Senat gewählt und gehörte ihm bis 1991



Horst von Engerth Foto: privat

an. Er vertrat den Senat im Rundfunkrat und im Stiftungsrat der Bayerischen Landesstiftung. 1973 wurde Horst von Engerth in den Gründungsausschuss für die Hochschule der Bundeswehr München berufen. 1974 wurde er deren erster Präsident und blieb in diesem Amt bis zu seiner Emeritierung 1982. Er leitete den Auf- und Ausbau dieser neu gegründeten Hochschule und konnte auf Grund der Erfolge in Forschung und Lehre zum Beispiel die Zuerkennung des Promotions- und Habilitationsrechtes erreichen.

Die erfolgreiche Tätigkeit von Horst von Engerth als akademischer Lehrer und Forscher wurde unter anderem gewürdigt durch die Ehrenmitgliedschaften im Verband Ehemaliger Weihenstephaner und im Deutschen Braumeister- und Malzmeister-Bund. Seine öffentlichen Verdienste wurden mit dem Bayerischen Verdienstorden, dem Verdienstkreuz erster Klasse und dem großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, der Bayerischen Goldenen und Silbernen Verfassungsmedaille des Bayerischen Landtages sowie der Medaille Pro Meritis anerkannt.

Bleiben wird die dankbare Erinnerung seiner Studenten, Doktoranden, Mitarbeiter und Kollegen an ihn als erfolgreichen Universitätsprofessor und Hochschulpolitiker und vor allem als überaus sympathischen Menschen.

Roland Meyer-Pittroff

Ulrich Grigull

Am 20. Oktober 2003 ist Prof. Ulrich Grigull, emeritierter Ordinarius für Thermodynamik und erster Präsident der TU München, im Alter von 91 Jahren gestorben.

Ulrich Grigull, am 12. März 1912 in Gallingen/Ostpreußen geboren, gehörte zur internationalen Spitze der Thermodynamik - und besonders der Wärme- und Stoffübertragungsforschung. Zahlreiche nationale und internationale Ehrungen wurden ihm zuteil. Besonders hervorzuheben ist der Max-Jacob-Memorial Award, den ihm die American Society for Mechanical Engineers und das American Institute for Chemical Engineers gemeinsam verliehen. Der Freistaat Bayern ehrte Ulrich Grigull 1984 mit dem Maximiliansorden, die Universität Stuttgart ernannte ihn 1982 zum Ehrendoktor.

Er begann 1935 als Mitarbeiter von Ernst Schmidt seine wissenschaftliche Laufbahn am Lehrstuhl für technische Wärmelehre der TH Danzig. 1937 folgte er Schmidt nach Braunschweig an die damalige Deutsche Forschungsanstalt für Luftfahrt und wurde an der TH Braunschweig mit einer theoretischen Arbeit über turbulente Filmkondensation promoviert. Während des 2. Weltkriegs war Grigull Offizier und erster Ingenieur auf U-Booten und Zerstörern. Nach dem Krieg arbeitete er zunächst als Berater bei verschiedenen Unternehmen der Chemie und Textilbranche und trat 1953 in die Farbenfabriken Bayer AG, Leverkusen, ein. 1961 übernahm Ulrich Grigull den Lehrstuhl für Thermodynamik der TU München. Er folgte damit wiederum seinem Lehrer Ernst Schmidt.

Ulrich Grigull führte mehr als 40 junge Wissenschaftler zur Promotion und bearbeitete Themenfelder aus den Gebieten der Thermodynamik und der Wärme- und Stoffübertragung in mehr als 120 wissenschaftlichen Aufsätzen und 40 Buchbeiträgen. Das 1954 erstmals erschienene Buch »Die Grundgesetze der Wärmeübertragung« brachte ihn an die Spitze der internationalen Wissenschaft. Es wurde zum Standardwerk, Übersetzungen ins Englische, Japanische, Russische, Spanische und Türkische folgten. Die internationale Wissenschaftsgemeinde bestätigte Ulrich Grigulls Führungsrolle unter anderem durch seine Ernennung zum Präsidenten des »International Assembly for Heat Transfer Conferences«, zum Präsidenten des »International Center for Heat and Mass Transfer« und zum Präsidenten der »International Association for the Properties of Water and Steam«.



Ulrich Grigull Foto: Uli Benz

Er war nicht nur ein herausragender Forscher und akademischer Lehrer. 1972 wurde Ulrich Grigull zum Rektor und 1976 zum 1. Präsidenten der TU München gewählt. Er bekleidete dieses Amt bis zum Eintritt in den Ruhestand im September 1980. In der Zeit nach seiner Emeritierung widmete sich Grigull seinem Interesse der Technikgeschichte, besonders den Ursprüngen der Thermodynamik. In der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, in die er 1975 berufen wurde, arbeitete er in den letzten Jahren als Vorsitzender der Kepler-Kommission.

Mit Ulrich Grigull haben wir eine brillante Wissenschaftlerpersönlichkeit und einen Menschen, den wir schätzen, verehren und liebten, verloren. Wir trauern mit seiner Familie und werden ihn vermissen.

Thomas Sattelmayer